

Millionen junge Menschen zeigen Muster von Mut und Standhaftigkeit, von Treue den Ideen des Oktober. Mit großem Enthusiasmus arbeiten sie überall, wo die Frontlinie des kommunistischen Aufbaus verläuft, kämpfen aktiv um die Erfüllung der intensiven Entwicklungspläne des Landes.

L. I. BRESHNEW

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 27. Oktober 1978

Nr. 213 (3 337)

Preis 2 Kopeken

An den Leninschen Kommunistischen Jugendverband der Sowjetunion

Das Zentralkomitee der KPdSU richtet herzliche Grüße und Glückwünsche an die Kommunisten, an die ganze Sowjetjugend zum großen Fest — dem 60. Jahrestag des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion.

Zusammen mit den Kommunisten, mit dem ganzen werktätigen Volk kämpfen die Kommunisten furchtlos an den Fronten des Bürgerkrieges und

Mit Kampfen, mit der eigenen Energie beteiligt sie sich an der Erschließung der Reichtümer Sibiriens und des Fernen Ostens, bei der Umgestaltung der Nichtschwarzerzone, sie eignen sich Wissen, Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur an.

Horizonte für schöpferische Aktivitäten des Leninschen Komsomol, der ganzen Sowjetjugend bietet die neue Verfassung der UdSSR.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion



„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

KARAGANDA. Auf dem Arbeitskalender der Komsomol- und Jugendbrigade Sergej Sergejew aus der Heizkörperabteilung des den Orden des Roten Arbeiters tragenden Werks für Heizausrüstungen steht Oktober 1977.

Hohe Leistungen — Ergebnis der selbstlosen Arbeit

Umirsirik KASSENOW, Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans

Einem ruhmreichen Weg hat der Leninsche Komsomol in sechs Jahrzehnten zurückgelegt. Sie sind durch die aktive Teilnahme des Jugendverbandes an allen Vorhaben der Partei gekennzeichnet.

Mit innerer Bewegung machen wir uns mit den weichen erhalten gebliebenen Dokumenten und Fotografien bekannt, auf denen die Gestalten der ersten Komsomolener, der Führer der Jugend der Jahre 1924 stattfand, beschloß, den Komsomol nach Lenin zu benennen.

Zusammen mit den Ideen des Oktober verarbeitete der Komsomol das überaus wichtige Leninsche Vermächtnis, die Freundschaft der Völker unserer Heimat, den proletarischen Internationalismus zu festigen. Und sein Wort hat der Komsomol in Ehren gehalten.

Straffer Rhythmus auf den Feldern

An den Unterläufen der Flüsse Syrdaria, Ili und Karatal ist der Motorenlauf verstummt. Auf den Reisweissen der Republik ist die Ernte zum Abschluß gekommen.

Die diesjährige Ernte reifte unter komplizierten Verhältnissen heran. Die Ackerbauern stellten dem Wetter ihre Erfahrungen, berufliches Können und Organisiertheit entgegen.

Die heilbe Ernteschicht ist längst ausgeföhnt, aber für uns Mechanisatoren sind die Sorgen nicht weniger geworden. Vor allen Dingen ist das die Vorbereitung der reinen Landtechnik für die Feldarbeiten im nächsten Jahr.

Die Wirtschaften des Gebiets Aktjubinsk bereiten sich sorgfältig auf die Aussaat im vierten Jahr des zehnten Planjahres vor. Das Leninsche, Karabotakische, Martukische, Aktjubinsche, Dayasowische und der Abschluß des Herbsttracheplügens.

Die Technik — in die Bereitschaftslinie

Die heilbe Ernteschicht ist längst ausgeföhnt, aber für uns Mechanisatoren sind die Sorgen nicht weniger geworden. Vor allen Dingen ist das die Vorbereitung der reinen Landtechnik für die Feldarbeiten im nächsten Jahr.

Die Wirtschaften des Gebiets Aktjubinsk bereiten sich sorgfältig auf die Aussaat im vierten Jahr des zehnten Planjahres vor. Das Leninsche, Karabotakische, Martukische, Aktjubinsche, Dayasowische und der Abschluß des Herbsttracheplügens.

Die Wirtschaften der Republik höher als im Vorjahr. Der Körnermais ist auf 88 000 Hektar — etwa 70 Prozent der Staatsflächen geerntet.

Die Wirtschaften der Republik höher als im Vorjahr. Der Körnermais ist auf 88 000 Hektar — etwa 70 Prozent der Staatsflächen geerntet.

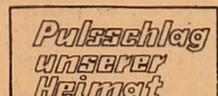
Georgische SSR — Nach der Slobin-Methode

Die Erfahrungen der Brigade A. Gelaschwilli, die als erste die Slobin-Methode in der Maschinenbaubranche anwandte, sind im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit auf der Berichtswahlversammlung im Dorf Monastirskaja im Gebiet Imeretien, W. I. Lenin.

Armenische SSR — Erneueres Land

Das Kollektiv der Maschinen-Meliorationsstation im Rayon Talin hat dem Gartenbauwuchs im Dorf Arax ein neues Landstück von 100 Hektar zur Nutzung übergeben.

Die Melioration der Ländereien hat die Landschaft dieses Gebirgsraums wesentlich verändert. Im Terrassenverfahren wurden hier neue Weiden und Obstgärten geschaffen. Im Laufe des Planjahr fünf sollen in der Republik Zehntausende Hektar steiler Böden aufgebessert werden.



Rührig beim Herbststurz

Die Wirtschaften des Gebiets Aktjubinsk bereiten sich sorgfältig auf die Aussaat im vierten Jahr des zehnten Planjahres vor. Das Leninsche, Karabotakische, Martukische, Aktjubinsche, Dayasowische und der Abschluß des Herbsttracheplügens.

Belorussische SSR — Roter Wimpel am Fahrerhaus

Am Fahrerhaus des Baggers flattert im Winde ein roter Wimpel. Die von W. Gontschar geleitete Baggerbesatzung aus dem Traktorenkombinat hat ihre Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erfüllt.

Belorussische SSR — Roter Wimpel am Fahrerhaus

Am Fahrerhaus des Baggers flattert im Winde ein roter Wimpel. Die von W. Gontschar geleitete Baggerbesatzung aus dem Traktorenkombinat hat ihre Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erfüllt.

Auf Lenins Wegen in das lichte Morgen, zu neuen Taten, schreite Komsomol!

Mit neuen Erfolgen begeht die Jugend des Gebiets Zelinograd das denkwürdige Datum — den 60. Jahrestag des Leninschen Komsomol. Sechzig Jahre... Mit Genugtuung stellen wir fest, wie unsere Zellen und unsere Reihen geworden sind.

Ohne die Vergangenheit gibt es keine Gegenwart, ohne die Gegenwart — keine Zukunft, und doch ist es falsch, die ersten Jahre des Werdens, der Junglinge des Komsomol der Vergangenheit, Geschichte zu nennen. Augenzeugen erinnern sich noch gut an jene Zeiten. Aus ihren Erzählungen kann man erfahren, wie damals vor uns ging, wie die 40 Mann zählende Komsomol-Organisation von Akmolinsk sich durchsetzte, festigte, wuchs. Heute ist sie ein massenhafter Trupp mit über 117 000 Mitgliedern.

Zur Festsetzung, gewidmet dem 60jährigen Jubiläum des Leninschen Komsomol, die dieser Tage im Palast der Neuländer



Die Teilnehmer des Jubiläumsparties im Palast der Neuländer.

Die Erfolge der Väter mehrten

schleier in Zelinograd stattfand, versammelten sich Komsomolener verschiedener Generationen. Darunter waren Mitglieder der ersten Komsomolgruppen, Aktivisten des Kampfes gegen das Analphabetentum, Teilnehmer der Komsomolstolbauern, Helden der Neuländerbewegung, die ersten Leninschen Planführer. Mit verhaltenem Atem lauschten die Anwesenden ihren feierlichen Worten. Flammend sprachen sie über die Jugend, die heute die reichliche Sache der Väter und Großväter fortsetzt. Und fast alle, die an das Podium traten, sprachen über die Bedeutung der Neuländerbewegung. „Wir erschlossen das Neuland, und das Neuland stählte uns.“

„Bei Tausenden jungen Menschen ruft das Wort ‚Neuland‘ nicht nur Erinnerungen an die ersten Leninschen Planführer, sondern auch Erinnerungen an den Anfang ihrer Arbeiterbiographie, an ihre erste ernste Lebensbewegung, an ihr Werden als Landarbeiter hervor. Wir sind stolz auf die Arbeitstaten unserer Väter und Geschwister, die die öde Steppe in eine blühende Oase verwandelten“, sagte in seiner Rede der erste Sekretär des Gebietskomsomolkomitees Sergej Datschenko.

Vertreter buchstäblich aller Völker unseres Landes begannen 1917 ein großes Unternehmen. Sie wohnten in Zelten und träumten von einem lichten Morgen des Neulands. Noch mehr — sie waren sicher, daß ihr Traum in Erfüllung geht, und sind stolz auf die Arbeitstaten anderer Lande hatten bisher Großväter und Väter ihren Enkeln und Söhnen schon ein Erbe hinterlassen.

„Wir sind bei uns die Namen der Bahnbrecher der Neuländer

der Brotlab der Gebiets. Und über jeden Teilnehmer dieses Kampfes konnte man Bücher schreiben.

Einen neuen SIL 130 mit Namenszug erhielt auch Iwan Sarkejew, Brigadier aus dem Kraftwerksbetrieb Nr. 2552. Das Komsomol- und Jugendkollektiv von I. Sarkejew zählt 10 Mitglieder. Ihren Brigadier achten sie nicht nur wegen seines Titels, sondern auch für die hochproduktive Arbeit, die er jeden Tag leistet und wozu er auch die Brigade mobilisiert. Während der vergangenen Erntekampagne transportierte I. Sarkejew über 900 Tonnen Getreide und erfüllte damit seinen Dreijahresplan in zwei Jahren und acht Monaten.

Auf dem Neuland wiegt das Korn besonders schwer. Auch die diesjährige Ernte erforderte von den Komsomol- und Jugendarbeitern des Gebiets volle Kräfte. Aufwändig wurde die Anwendung aller Kenntnisse und Erfahrungen genutzt. Und als die Erntearbeiten in vollem Gange waren, erklärte das Gebietskomsomolkomitee den Beginn der Kortschagin-Stolbauernarbeit. Dem 60. Jahrestag des Leninschen Komsomol — Stolbauern bei der Ernte! Über 50 000 Jungen und Mädchen schlossen sich dieser wertvollen Initiative an.

Die Komsomol- und Jugendbrigaden des Gebiets Zelinograd sind würdig beteiligt an den Erfolgen aller Arbeiterkollektive unserer Republik, sie sind bestrebt, die Arbeitstaten ihrer Väter auch weiter zu mehrten.

Alle DMITRIENKO, Propagandaabteilungsleiter a. Gebietskomsomolkomitee Zelinograd

Im Bild: Held der sozialistischen Arbeit Kowald Mukukschew händigt dem jungen Kraftfahrer Willi Kautz aus Ustka ein in der es heißt, daß ihm ein SIL 130 mit Namenszug übergeben wird.



Foto: J. Usterle

„Hast du dein Plansoll geschafft?“ fragt Rachilja mit den Lippen allein. Der Lärm von Hunderten Strickmaschinen überläßt die Menschenstimmen. Die Strickmaschinen der Komsomolorganisatorin Rachilja Jusupowa und Agathe Schumacher stehen nebeneinander; die Mädchen haben sich daran gewöhnt, mit Augenzeichen und Gesten zu sprechen und verstehen einander gut.

Agathe hob beide Handflächen hoch, was „ja“ zu bedeuten hatte.

„Alle Achtung!“ gab ihr Rachilja mit funkelnden Augen zu verstehen.

Inzwischen eilte auch schon Woldemar Teige zu den Mädchen. Ein freudiges Lächeln strahlte über das ganze Gesicht des Brigadiers. Woldemar führte die Mädchen zum Fenster, wo es stiller war, und platze heraus: „Die Jahresaufgaben sind erfüllt. Das hat man mir soeben in der Planabteilung mitgeteilt. Nach Schichtende versammeln wir uns für die letzten Ernte der Produktionsabteilung zu einem kurzen Meeting. Gratuiere ihnen!“

„Hurra!“

„Hier sind die Arbeitsplätze!“ Gegen Schichtende wußte bereits die ganze Strickerlei der Karagander Strumpffabrik vom großen Arbeitszeit der Brigade Teige. Wo steckt da bloß das Geheimnis? Es ist gar nicht so

Würdiger Nachwuchs

Die 110 Mann starke Komsomolorganisation des Sowchos „Klimowka“ spielt eine wichtige Rolle in der Produktion. In allen Wirtschaftszweigen packen junge Hände zu, die Komsomol- und Jugendlichen meistern Fertigkeiten in ihrem Beruf. Der Stab des Dorfwohnorts von Klimowka und Tschernojarka, den größten Abteilungen der Wirtschaft, ist der Erntetrupp der Wjatschislawa-Bokanow. In der Erntezeit, die die Erholung und Verpflegung der Mechanisierer kümmerten. Jeden gesellschaftlichen Auftrag erfüllen sie mit Jugendfeier. Geübt war von den Faulenzen der Stab des Komsomolscheinwerfers mit Valentina Frei an der Spitze. Eine gelungene Kartatur bog so manchen wieder gerade.

Die Komsomol- und Jugendlichen „Klimowka“ verhalten sich zur Berufstätigkeit, zur gesellschaftlichen Arbeit in hohem Verantwortungsbewußtsein, mit großem Interesse an der allgemeinen Sache. Sie sind eine feste Stütze im Kollektiv bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU. Ihr Jubiläum begehen sie mit erspriehlichen Arbeitserfolgen.

Eduard HEINZ, Gebiet Koktschetaw

Spitzenreiter rapportieren

einfach, die Planaufgaben mit 2,5 Monaten Vorsprung einzulösen.

Ja, so soll man wirklich das Geheimnis der Brigade Wolde- mar Robert suchen. Komsomolener. Es ist eine Freude, die geschickten Bewegungen der Mädchen zu beobachten. Ein kurzer Augenblick und schon haben ihre finnen Finger mit der Behendigkeit eines Klaviervirtuosen den Fadenbruch behoben. Dem aufmerksamem Blick der Strickerin entgeht keine einzige Kleinigkeit. Der Rhythmus der Maschine läßt sich mit dem eines Uhrwerkes vergleichen. Bleibt sie plötzlich stehen, kommen sofort der Meistergehilfe Wladimir Nadein und der Schlosser Emanuel Wegel zu Hilfe.

„Das technische Wissen und die Berufsmesterschaft der Strickerinnen sind die Hauptgrundlagen für die hohen Erntee der Produktionsabteilung“, meint Brigadier Wolodja. „Der Hauptwert unseres Kollektivs ist Unüdsamkeit gegen Schlämperei in der Arbeit. Wir haben wir natürlich nicht über Nacht erreicht. Solche Strenge ist in keiner Dienstanzweisung vorgesehen. Bei uns ist die Kommando Maß in Aktion — das Gewissen.“

Heute kann mit Sicherheit be-

hauptet werden, daß die Brigade durch Freundschaft, Einfallsreichtum und Jugendfeier stark ist.

Lena Krutschkova gehört der Brigade drei Jahre an und ist eine sachkundige Strickmeisterin. Lena erzählt: „Heute stele ich mir keinen besseren Beruf vor, als den der Strickerin habe. Ein anderes Kollektiv möchte ich mir nicht wünschen. Unser Brigadier Wolodja hat viel dafür getan, damit wir zu einem richtigen Kollektiv wurden, was ich mir wünsche an die ersten Tage. Wir kamen in die Fabrik nach Absolvierung der technischen Berufsschule. Gewiß bemühten wir uns, den Plan zu erfüllen. Doch in der Ernte wurde viel Ausschuß zugelassen. Der Brigadier schlug uns vor, nachzubleiben, um die Strickmaschinen besser kennenzulernen. Wir haben uns angedankt und sind heute hier. Wir sind wir ihm dafür dankbar.“

Wolodja sagte: „Das Wichtigste ist die Qualität. Wer braucht heute noch die Kollektivisten von unseren gestrickten Kindersocken den Käufern nicht gefallen? Wir müssen uns bemühen, unseren Beruf besser zu meistern. Dann werden sich seine Geheimnisse öffnen und die Arbeit wird interessanter sein. Jede wird über

ihre Möglichkeiten Bescheid wissen. Dann wird der Plan erfüllt und auch übererfüllt werden.“

So kam es auch. Die besten unter den Besten — Lubow Markowa, Swetlana Satina, Tatjana Derbenewa, Tatjana Rajboschlyk — sind heute der Stolz der Brigade, die Hauptstütze des Brigadiers in der Erziehung der Neulinge. Man nennt sie die „goldenen Hände der Fabrik“.

Die systematische Vervollkommnung der Berufsmesterschaft durch die Mitglieder der Brigade wirkte sich schnell auf die Ergebnisse des 3. Planjahres aus. Die ganze Produktion der Brigade führt das staatliche Gütezeichen.

Laut Ergebnissen des 1. Halbjahres wurde die Brigade Teige für ihr Produktionsniveau mit einem Diplom I. Klasse ausgezeichnet. Heute hat die Brigade das Recht erkräftigt, den Titel „Kollektiv 60 Jahre Komsomol“ zu tragen. Die Kraft des hohen Titels und das ihnen erwiesene Vertrauen rechtfertigen die Komsomolener mit Stolzarbeit.

Woldemar BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Was einmal erzielt werden kann

Bereits am Verabend des 60. Jahrestags des Leninschen Komsomol rapportierten 142 Komsomol- und Jugendkollektive des Gebiets Kustanai der großen Kommander der Republik — über die Erfüllung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des ruhmreichen Datums, darunter 27 über die vorfristige Einlösung der Aufgaben für das laufende Jahr. Die Kollektive des Gebiets von Alexander Hildebrandt aus dem Sowchos „Bolschewik“, Rayon Dshetygera.

„Das Treiben der Städte in einem modernen Betrieb. Hochhäuser und dem ewigen Gedränge an den Straßen ist ihm fremd. Über ihn darf man ruhig behaupten — er ist mit Leib und Seele ein Mann vom Lande, obwohl er technische Fortschritt auch seinen Beruf nicht übersehen hat. Alexander ist wahrhaftig in die endlosen Weiten der Sowchoseschicht, in die „Macht des Bodens, in die Steppenweite verliebt. Sogar die vier Jahre Studientzeit am Technikum in der Gebietsstadt und die zwei Jahre Armeezeit im Leningrad vermochten nicht gegen diese Gebundenheit. Und als das Leben ihn vor die Entscheidung stellte — entweder das Weiterstudium an der Universität (A. Hildebrandt absolvierte ausgezeichnet die Fachschule für Kraitverkehr) oder die Arbeit im Heimatdorf — entschied er sich für das letztere.“

„Das Besondere an Alexander ist, er kennt jedermann den bescheidenen hochaufgeschossenen Jungen. Gut erinnern sich die Dorfleute auch an jene Zeiten, als der Brigadier des Jugendkollektivs Hildebrandt, kaum zwei Wochen nach der Demobilisierung, in einer Arbeiterversammlung auf die Gründung einer Komsomol- und Jugendbrigade in der Gebietsstadt kam. „Die Jugendlichen müssen mal zeigen, wozu sie fähig sind und die Gründung einer Komsomol-Kraftfahrbrigade wird im Dorf zum ersten Mal in der Art Bewahrung sein“, sagte er damals. An und für sich war Alexander Vorschlag keine Neuentdeckung, doch im „Bolschewik“ wurde es zu einer Initiative. Der Leiter unter der „Obhut“ der Lehrmeister ihr Praktikum machen, gab es bislang keine ähnlichen Initiativen.“

Das Komitee der Wirtschaft unterstützte den Vorschlag der Komsomolener, war er doch auch wirtschaftlich begründet. Zum Brigadier des Jugendkollektivs ernannte man A. Hildebrandt, 10 unternehmungslustige Jungen wurden seine Brigademitglieder.

Natürlich gab es auch Schwie-

rigkeiten, doch die Jungen schreckten vor ihnen nicht zurück. Das erste, woran sich die Komsomolener mit Eifer machten, war die Überholung der Kraftwagen, die man ihnen anvertraut hatte. Mit viel Mühe schafften sie die nötigen Ersatzteile bei, an denen es im Sowchos mangelte, zauberten tagelang an den Motoren, renovierten die Boxen. Und schon nach ein paar Tagen wurde die Brigade ihre erste Marschroute...“

„Die Nachricht kam unerwartet. An einem heißen Septemberabend 1977 erschien im Zeitungsvorstand vor dem Kontor des Sowchos eine frische Nummer des Rayonblattes. In knappen Worten verkündigte sie, daß die Mitglieder der Komsomol- und Jugendkraftfahrbrigade aus dem Sowchos „Bolschewik“ den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerbs unter den Erntetrupps des Rayons belegen hatten. Wie Alexander Hildebrandt später sagen wird, waren daran die allgegenwärtigen Korrespondenten „schuld“. Doch es war das langjährige Ziel, das Resultat selbstloser Arbeit. Und natürlich hatten es Alexander Hildebrandt und seine Arbeitskollegen damals, als sie ihre wertvolle Initiative setzten, insgeheim gewünscht. Sieger zu werden. Und nun war der Tag da, wenn auch etwas überraschend.“

Die Arbeitskollegen von A. Hildebrandt nennen ihren Brigadier oft „Weltumsegler“. Mit seinem neuen SIL 130 mit Namenszug hat er schon ein gutes Stück zurückgelegt, die an Länge dem Äquator gleichkommt. Und wenn dazu noch die Zeit in Betracht genommen wird, in der er seine Marschroute absolviert hat — und die macht rund acht Monate aus — wird einem klar, was dahinter steckt. Obigen sind auch die anderen Brigademitglieder nicht weit hinter ihrem Brigadier zurück...“

Alexander WALLAU, Gebiet Kustanai

Hohe Leistungen — Ergebnis der selbstlosen Arbeit

(Schluß. Anfang S. 1.)

132000 Jungen und Mädchen, mehr als 12 000 Komsomol- und Jugendkollektive standen im Produktionsaufgebot zu Ehren des Jubiläums.

Die Jungarbeiter erzielten große Erfolge bei der Vorbereitung des Komsomoljubiläums. In der Komsomol- und Jugendbrigade A. Larjuchin an Unionsbauernbetriebe des Gebiets „Nabolschinsk“ arbeitete bereits für März 1979. Im September dieses Jahres rapportierte die Komsomol- und Jugendbrigade A. Lomdas aus der Bauverwaltung Nr. 6 des Trusts „Karagandashilstr“ über die Erfüllung der Aufgaben dreier Planjahre. Viele Jahre wirkten erfolgreich in dieser Brigade die Vertreter von neun verschiedenen Nationalitäten.

Inspiziert durch die Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU, führten die Wertigkeiten der Republik fortschrittliche Methoden der Organisation der landwirtschaftlichen Arbeit ein und erzielten einen vortrefflichen Arbeitserfolg. In die Hauptaufgaben der Heimat wurden mehr als 1 Milliarde Pud hochwertiges Kasachstaner Getreide geschüttet.

Einen würdigen Beitrag zur Kasachstan-Brillianten leisteten die Komsomol- und Jugendbrigade der Republik. Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des Komsomoljubiläums kämpften 500 000 Jungen und Mädchen Komsomol- und Jugendkollektive für hohe Getreiderträge.

Die Ernte des Jubiläumsjahres hat viele hervorragende Junge Erntearbeiter hervorgebracht. Zu den Schrittmachern der Produktion zählen Sain Jeljewow aus dem Sowchos „Archarilinsk“, Gebiet Taldy-Kurgan, Nina Lieder und Wassilj Moissejtschko aus dem Sowchos „Smirnowski“, Gebiet Kustanai, Grigorij Gontschar aus dem Sowchos „Ural“, Gebiet Ustka, die mit ihren Kombines

bis 28 000 Zentner Getreide geernteten haben. 30 000 Zentner Getreide haben die Mitglieder der Komsomol- und Jugendbrigade Ljubow Sawjajowa aus dem Sowchos „Nabolschinsk“ geerntet. Mehr als 8 000 Posten und Stäbe des „Komsomolscheinwerfers“ überwachten die Qualität der Erntearbeiten und die Unversehrtheit des Kornes.

Gut bekannt unter der Jugend der Republik sind der Maschinenlenker Ernst Scherer aus dem Sowchos „Jerkenshilskai“, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, Mitglied des ZK des Komsomol Kasachstans Jakob Quadrinow, Mechaniker aus dem Sowchos „Hammer und Sichel“, Rayon Chobda, Gebiet Aktjubsinsk, und viele andere Jungarbeiter der Landwirtschaft.

Ein Anliegen des Komsomol ist die Bewegung der Studenten- und Schüler. In 20 Jahren haben mehr als 250 000 Studenten, Fach- und Berufsschüler in den Baurupps eine Schule moralischer und Arbeitserziehung durchgemacht. Sie haben verschiedene Arbeiten für insgesamt 1 700 Millionen Rubel ausgeführt.

Der XXV. Parteitag der KPdSU betonte erneut die hohe Verantwortung des Leninschen Komsomol als erzieherische Organisation. Ein überaus wichtiges Mittel zur ideologischen Stählung der Jugend und zur Herausbildung aktiver Lebenspositionen ist das Studium des marxistisch-leninistischen Erbes an allgemeinbildenden Berufs-, Fach- und Hochschulen sowie im System der politischen Komsomolbildung.

Im Arsenal der ideologischen Arbeit der Komsomolorganisationen nehmen das Lenin-Testat und die Lenin-Stunden einen besonderen Platz ein. Mehr als 2 Mil-

ionen Komsomol- und Jugendliche der Republik beteiligten sich am Lenin-Testat. „Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen.“

Im Jahr des Komsomoljubiläums haben sich Hunderttausende Jungen und Mädchen während der heroisch-patriotischen Lesung und Konferenzen mit großem Interesse und tiefer Bewegung mit den Werken des Genossen Lenin auseinandergesetzt und „Wiedergeburt“ vertraut gemacht.

Mit jedem Jahr vergrößert sich der Beitrag der Komsomolorganisationen zum Kulturlernen der Republik, zur ästhetischen Erziehung der Jugend. In unserer Republik wirken gegenwärtig mehr als 1 000 junge Mitglieder von Künstlerverbänden.

Zur Tradition sind die Leserkonferenzen, Monate und Tage des Buches, Festivals der „Jungen Poesie“ geworden.

Der Komsomol der Republik übt Patenschaft über die Entwicklung der Kultur auf dem Lande und ist bestrebt, die Sorge für die ideologische und moralische Formung der jungen Generation zu übernehmen. Die Entwicklung und der Erziehung standhafter und tapferer Beschützer unserer Heimat organisiert zu vereinen.

Vor dem Jubiläum des Leninschen Komsomol wurden alle Arten Ausstellungen, Wettbewerbe, Schauen, Festivals, Meetings und Manifestationen der Jugend unserer Republik organisiert. Gleich der ganzen Sowjetjugend begehen die Jungen und Mädchen Kasachstans den 60. Jahrestag des treuen Helfers der Kommunistischen Partei des Lenins — des Jugendverbandes — mit Stolber und neuen Arbeitsergebnen.

Zu Ehren des Helden

Tschimkent. Hier ist ein Denkmal für den ersten Führer der Jugend Sowjetrußlands G. N. Murabjew eröffnet worden.

Am Tag der Eröffnung des Denkmals fand im Gebietszentrum eine Jugenddemonstration statt, an der die Jugend von Tschimkent legten Blumen nieder am Lenin-Denkmal, am ewigen Feuer zu Ehren der Kämpfer, die für die Sowjetmacht gefallen, sowie am Röhrenmal der Flieger, die im Großen Vaterländischen Krieg den Heldentod gestorben sind.

Nach der Demonstration fand auf dem Lenin-Platz ein Meeting unter der Devise „Auf dem Weg Lenins, auf dem Weg des Großen Oktober“ statt. (KASTAG)

Das Neuland hat sie gestählt

Der Traum wurde Wirklichkeit. Anja Tichonowa hatte die polytechnische Hochschule absolviert und somit einen überaus nötigen und schöpferischen Beruf eines Bauschaffenden erworben. Und plötzlich stürzte in das sonst ganz ruhige und gleichmäßige Leben des Mädchens aus Kaluga das Neuland herein.

So kam Anja Tichonowa nach Ekibastus. Das energische und mittelstarke Mädchen wurde als Sekretär der Komsomolorganisation der Bauverwaltung Nr. 2 gewählt. Man baute Getreidespelender, Reparaturwerkstätten, Wohnhäuser. Und die rührige Komsomolsekretärin war allgegenwärtig. Hier half sie ihren Kollegen mit Rat und Tat, dort folgte sie jemand Mut ein, munterte jemand auf. Hier erhielt sie ihre erste Auszeichnung —

die Medaille „Für Erschließung des Neulandes“. Anja Tichonowa wurde auch zum Sekretär des Komsomolkomitees des Trusts „Irtyschugolstroj“ gewählt. Die Sorgen mehrten sich. Junge Menschen kamen zum Bau. Es galt ihnen bei der Einrichtung zu helfen, sie einzustellen. An Wohnungen mangelte es aber ständig. Es war schwer.

Anja hat uns wie ihre besten Freunde aufgenommen, an inneren sich die Verputzerin Nina Mazjura. „Sie sagte uns, daß wir es anfangs schwer haben werden. Doch wir, wir werden mit unseren Händen eine Stadt errichten, über die das ganze Land sprechen wird.“

Wieviel Freude und wieviel Besorgnis die Anja in den fünf Jahren ihrer Tätigkeit als Instrukteur des Stadtkomsomolkomitees, als Sekretär der Par-



Denkmal enthüllt

Auf einem der Zentralplätze von Ekibastus wurde ein Denkmal für den ehemaligen bevollmächtigten Kommissar der Ekibastuser Kohlenregion...

Gute Fahrt, Schofför!

Eugen Meier träumte schon von klein auf davon, Kraftfahrer zu werden. Als er das nötige Alter erreicht hatte, beantragte er mit guten Leistungen einen Lehrgang für Kraftfahrer...

Eugen Meier sorgte dafür, daß sein Wagen stets in Ordnung ist. Bevor er aus der Kraftwagenhalle fährt, prüft er nochmals genau, ob der Motor normal läuft...

Seine große Mühe hat man in der Werkstatt gehandhabt und geschätzt. Er hat bereits Dutzende Danksgewinne und Urkunden bekommen...



Im Gebiet Kokschtaw trifft man in den Feldstützpunkten der Traktoren- und Feldbauabteilungen oft junge Mädchen an...

Adam DOIGER

Michael STENGLER
Gebiet Pawlodar

Wort gehalten

Woldemar Klein pflügte den Acker, mäht Heu, züchtet Getreide. Er vermittelt sein reiches Wissen und Können gern den Jugendlichen...

Zusammen mit Woldemar arbeiten in der Wirtschaft auch seine Brüder Heinrich, Viktor und Eduard. Sie sind ebenfalls Mechaniker...

Woldemar Klein ist von seiner Arbeit wirklich begeistert. Er hat sich vorgenommen, während der Ernte nicht weniger als 1000 Tonnen Weizen zu Dreschen...

Adam DOIGER
Gebiet Zielinograd

IM Treibhaus war es warm und feucht. Ein älterer Mann machte sich am Heizrohr zu schaffen. Er beantwortete mellen...

Ein Thema aus unserer Post

Vater, Söhne und Enkel
wichtiges Ereignis. Bald konnte auch seine Söhne die neue Maschine...

Peters Söhne lernen bei ihm den Beruf des Landmanns ehren und haben die Landarbeit fürs Leben gewählt.

„Auf meine Söhne kann ich mich verlassen. Sie kennen sich im Ackerbau ebenso gut aus wie ich als alter Knabe“...

„Eine Ackerbauernfamilie. Eine Mechanisatordynastie. Wie der Stammvater erbt, wird die Berufswahl in der Familie...

Nordgebieten Kasachstans mit, das Korn unter Dach und Fach zu bringen. In den Jahren 1966 bis 1973 baute er auf eine Revolverentmähmaschine...

Ein Thema aus unserer Post

Vater, Söhne und Enkel
wichtiges Ereignis. Bald konnte auch seine Söhne die neue Maschine...

Peters Söhne lernen bei ihm den Beruf des Landmanns ehren und haben die Landarbeit fürs Leben gewählt.

„Auf meine Söhne kann ich mich verlassen. Sie kennen sich im Ackerbau ebenso gut aus wie ich als alter Knabe“...

„Eine Ackerbauernfamilie. Eine Mechanisatordynastie. Wie der Stammvater erbt, wird die Berufswahl in der Familie...

Nordgebieten Kasachstans mit, das Korn unter Dach und Fach zu bringen. In den Jahren 1966 bis 1973 baute er auf eine Revolverentmähmaschine...

Ein Thema aus unserer Post

Vater, Söhne und Enkel
wichtiges Ereignis. Bald konnte auch seine Söhne die neue Maschine...

Peters Söhne lernen bei ihm den Beruf des Landmanns ehren und haben die Landarbeit fürs Leben gewählt.

„Auf meine Söhne kann ich mich verlassen. Sie kennen sich im Ackerbau ebenso gut aus wie ich als alter Knabe“...

„Eine Ackerbauernfamilie. Eine Mechanisatordynastie. Wie der Stammvater erbt, wird die Berufswahl in der Familie...



MOSKAU. Die Chordirigenten der Musikprogramme des Zentralen Fernsehens hat ein neues Programm...



Fotos: TASS



Heinrich EDIGER, Korrespondent der 'Freundschaft'

Kinder üben Musik

Jede neue Generation ist glücklicher als die vorhergehende, weil die Jungen alles das erben, was ihre Großväter...

Gebiet Dshambul



MOSKAU. Die Chordirigenten der Musikprogramme des Zentralen Fernsehens hat ein neues Programm...



Fotos: TASS



Heinrich EDIGER, Korrespondent der 'Freundschaft'

Kinder üben Musik

Jede neue Generation ist glücklicher als die vorhergehende, weil die Jungen alles das erben, was ihre Großväter...

Gebiet Aktjubinsk

Wem nützt das?

2. Folge
Die „Touristen“ schieden in rosigster Stimmung aus Kiew. Ihr Programm wickelte sich erfolgreich ab. Im sorgsam verwahrten Notzblock gab es Eintragungen, die nach einer geringfügigen „Bearbeitung“...

Unterwegs gibt es vorerst wieder Arbeit. Die Posten der Verkehrsmittel müssen in die Besondere eingetragen werden. Die Kollegen können das später einmal gebrauchen, wenn sie vielleicht nötig haben, Halt zu machen, um ein Geheimnis in ihrem Wagen zu öffnen.

Pah, lauter bekannte Gesichter!
Der Holländer Theodor Foort, Hörer der Priesterakademie zu Leningrad, wählt im Frühling 1976 aus irgend einem Grunde ausgerechnet Stockholm für seinen Ferienaufenthalt...

„Wessen Aufträge erfüllen Sie?“, fragte der Untersuchungsrichter.
„Der „slawischen Mission“.“

„In Bromma, einer Vorstadt Stockholms, Westend-Strasse Nr. 37. Eine mittelgroße Privatvilla...“ Wohnzimmer wechselte

L. LICHT

ter Schächer. Dennoch übertrieb er nie die Macht der Logik und Verstandes und zog es vor, seine geheimen Geschäfte hinter dem bedeutsamen Wahlpruch: „Zu Gottes Ehren“ zu verstecken. Bekanntlich, und er meinte das ganz genau wissen, vollführten einst noch die Jesuiten ihre Greuelthaten zur Festigung der päpstlichen Macht unter dem Schutz der Devise: „Nun, Bruder, wir haben ganz ehrliche Arbeit gemacht, zu Ehren Gottes!“

„Ja, der Chef wird auf lange Zeit genug haben an diesem Vermutungs, das sie mitbringen der Chef und alle seine Kunden und „Mitstreiter“, „Halleluja, Bruder!“ und wieder vorwärts.

„Der Zöllinspektur bittet vom Wagen wegzutreten, er möchte ihn in Augenschein nehmen. Nun sind die „Touristen“ schon nicht mehr so beflissen, den Anweisungen der Zöllinspektur nachzukommen.“

„Mir war aufgefallen“, erzählte der Zöllinspektur später, „daß der Abteilungsleiter, der die Pässe vor, einem Kraftstoffank und keinen Anschluß an die Benzineleitung hatte.“

„In der Tat war es schon klar ein Geheimfach. Der Inspektor hat höflich, aber ganz bestimmt, das getarnte Geheimfach zu öffnen.“

BERICHTIGUNG

In der Rubrik „Alltag des Planhändlers“ (Fr. Nr. 212 S. 1) ist in der ersten Spalte vom Anfang des Jahres 1978 in Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages und des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU haben die Wahlen im Gebiet Dshambul im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 61. Jahrestags des Großen Oktober einen großen Sieg davongetragen.

„Ich erlaube das nicht. Der Wagen gehört meiner Verwandten, und ich weigere mich kategorisch, etwas darin anzufassen!“

Der Inspektor verständigte seine Vorgesetzten, und es wurde beschlossen, einige Löcher in den Behälter zu bohren, um festzustellen, ob sich etwas darin befindet. Man machte sich unverzüglich an die Arbeit. Sareid wütete, schrie, versuchte, den Mannern den Drillbohrer zu entreißen, drohte:

„Sie werden das vor Gericht verantworten. Ich fordere ein Garantieschreiben wegen Schadensersatz!“

Der Inspektor beobachtete, was die Arbeit seiner Gehilfen, Sareid aber war ganz außer Rand und Band. Flüche und Schimpfreden — englische und schwedische — hagelten nur so nieder auf die Anwesenden. Unter den verschiedenen Dokumenten, die den Anfang dieser Odyssee belegen, gibt es auch die Akte über das unwürdige Benehmen Sareids während der Zöllinspektur.

„Ich erlaube das nicht. Der Wagen gehört meiner Verwandten, und ich weigere mich kategorisch, etwas darin anzufassen!“

Der Inspektor beobachtete, was die Arbeit seiner Gehilfen, Sareid aber war ganz außer Rand und Band. Flüche und Schimpfreden — englische und schwedische — hagelten nur so nieder auf die Anwesenden. Unter den verschiedenen Dokumenten, die den Anfang dieser Odyssee belegen, gibt es auch die Akte über das unwürdige Benehmen Sareids während der Zöllinspektur.

Zum Pik Komsomol

50 Bergsteiger der Sportgemeinschaft „Burewestnik“ und „Spartak“ des Republikclubs der Alpinisten und des Mittelasiatischen Militärbezirks sind den Pik Komsomol auf seinem Nord-West- und Südkamm (4376 Meter über dem Meeresspiegel) hinaufgestiegen.

Mit der Bewingung dieses überaus schönen Gipfels des Transil-Alatau fand die im Mai begonnene Massenalpina, gewidmet dem 60. Jahrestag des Leninischen Komsomol, ihren Abschluß. In dieser Zeit war der Pik von Bergarbeitern aus Karaganda, Hüttenbauern aus Temirtau, Traktorenbauern aus Pawlodar, Chemikern aus Tschimkent und Dshambul, Werkzeugmaschinenbauern, Wohnungsbauern, Fachschülern und Hochschülern aus Alma-Ata, Militärschülern unter Leitung des Landesmeisters und Preisträgers der Meisterschaft der UdSSR im Bergsteigen Boris Studenin, Erward Iljinski, Oleg Kosmatichow, Wladimir Kolodim, Sapor Uralow, Alexei Wodochow und anderen erklommen worden. Zum erstenmal hatten Teilnehmer der Massenalpina im Jahre 1936 diesen Berggipfel bestiegen und ihn Pik Komsomol genannt. (KasTAg)

Interessanter Fund

Ein großer Kalksteinblock mit erkennbarem Überresten des bezahnten Profils eines seltsamen Tieres wurde in der Nähe des Dorfes Mitoradowna an der Wolga entdeckt. Über den Fund im Grubenbau der örtlichen Ziegelei wurde sofort die Universität der Stadt Saratow benachrichtigt. Die Forscher der Universität stellten fest, daß es sich um ein Überreste eines Ichtyosaurus, einer See-Echse handelte, die im Jurazittelalter lebte. Damals war anstelle des heutigen Festlands ein Meer. Der Fund erwies sich als außerordentlich wertvoll, enthält doch der Kalksteinblock Teile des Skeletts einer Echse mit gut erhaltenen Schädel und Knochen. (TASS)

BERICHTIGUNG

In der Rubrik „Alltag des Planhändlers“ (Fr. Nr. 212 S. 1) ist in der ersten Spalte vom Anfang des Jahres 1978 in Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages und des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU haben die Wahlen im Gebiet Dshambul im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 61. Jahrestags des Großen Oktober einen großen Sieg davongetragen.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“
Учредитель издательства Целиноградская область Компартия Казахстана
Индекс 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника.
Уч. 00175 Заказ 9130